

DIE  
SEKTION CHEMNITZ

DES DEUTSCHEN UND  
ÖSTERREICHISCHEN  
ALPENVEREINS

IN DEN JAHREN

1907—1912



CHEMNITZ 1913 • DRUCK VON HUGO WILISCH.



Der erfreuliche Aufschwung der Mitgliederzahl der Sektion, 1907. welcher im Vorjahre begonnen hatte, dauerte auch in diesem Jahre fort; die Mitgliederzahl hob sich von 524 auf 577. Der Zuwachs übertraf also mit 53 noch den des Vorjahres, welcher 47 betragen hatte.

Der Vorstand besaß folgende Zusammensetzung:

1. Vorsitzender: Prof. Kellerbauer,
2. „ Landger.-Dir. Dr. Frauenstein,
- Kassierer: William Döhner,
- Schriftführer: Prof. Dr. Domsch,
- Hüttenwart: Alb. Eisenstuck,
- Bücherwart: Ernst Ruppelt,
- Beisitzer: Franz Hahmann,  
Bruno Kurth,  
Paul Otto,  
Emil Prütz,  
Gustav Große.

Nachdem unser hochverdienter Hüttenwart, Herr A. Eisenstuck, schon mehrfach darauf hingewiesen hatte, wie schwer es ihm infolge seines hohen Alters und geschwächten Sehvermögens falle, den Pflichten seines Amtes noch gerecht zu werden, beschloß der Vorstand am 28. Juni demselben einen stellvertretenden Hüttenwart in der Person des Herrn Prof. Dr. Domsch vorläufig bis Ende 1907 zur Unterstützung an die Seite zu stellen. Der Vorstand nahm dabei Veranlassung, Herrn Eisenstuck den Dank und die Anerkennung der Sektion für seine langjährige, unermüdliche und aufopferungsvolle Tätigkeit auszusprechen, welcher in erster Linie zu verdanken ist, wenn unsere Hütte sich in so schönem Zustande befindet, daß sie so manchemal schon als „Musterhütte“ und „Schmuckkästlein“ bezeichnet worden ist.

Der bereits im Vorjahre begonnene Bau des Verbindungsweges von der Chemnitzer- zur Sonklarhütte wurde im Jahre 1907 energisch gefördert, so daß trotz vielfacher Behinderung durch schlechtes Wetter der Bauunternehmer Alois Niederwieser die Vollendung des Weges für Mitte August in sichere Aussicht stellen konnte. Dementsprechend wurde mit der Sektion Taufers die festliche Eröffnung des Weges für den 16. August vereinbart. Die Festteilnehmer aus Taufers sollten am Morgen dieses Tages zur Sonklarhütte aufsteigen, dort mit den von der Chemnitzer Hütte gekommenen Festgästen zusammentreffen und mit diesen gemeinschaftlich den neuen Weg bis zur Chemnitzer Hütte begehen, um von da nach Taufers zurückzukehren. Leider machte das Wetter einen dicken Strich durch diesen schönen Plan. Am Abend des 15. August trat ein gewaltiger Wettersturz ein; Schneefall und Regenstürme in der Nacht verhinderten jeden Aufstieg zur Hütte, und am Morgen des 16. August konnte man des tiefen Schnees wegen kaum vor die Türe treten. Der am Nachmittage des 15. August zur Hütte gekommene 1. Vorsitzende der Sektion Chemnitz blieb — in splendid isolation — der einzige Festgast zur Wegeröffnung, welche nun am 21. August vor sich gehen sollte. Aber auch dieser Plan scheiterte an verschiedenen Hindernissen, und so beschränkte sich schließlich die feierliche Wegeröffnung ohne jede Feierlichkeit an Ort und Stelle auf ein Festessen in Taufers am Abend des 21. August. Es gelang übrigens dem Vorsitzenden der Sektion Chemnitz am Vormittage des 21. August — allerdings nur mit Mühe und Not — die Wegstrecke von der Chemnitzer Hütte bis zum Wurmthaler Jöchl auszumessen, nachdem er am Tage vorher bei einem Versuche dazu nebst seinen Gefährten durch ein furchtbares Gewitter bis auf die Haut durchnäßt worden war. Diese Messung ergab — bis zum Wurmthaler Jöchl — eine Weglänge von 7840 m, was bei einem Preise von 35 h per Meter 2764 K entspricht. Einschließlich der Grundentschädigungen und verschiedener Spesen ergab sich ein Gesamtkostenaufwand von 3032 K 52 h oder 2594,64 M., wozu vom Zentralverein eine Beihilfe von 1300 M. bewilligt worden war. Der neue Verbindungsweg, welcher zu Ehren des 1. Vorsitzenden der Sektion Chemnitz, Prof. Kellerbauer, von den beiden Sektionen Chemnitz und Taufers „Kellerbauer-Weg“ ge-

nannt worden ist, gewährt einen hervorragend bequemen, kurzen und schönen Übergang von der Chemnitzer zur Sonklarhütte und damit eine höchst lohnende Rundtour Taufers, Chemnitzer Hütte, Sonklarhütte, Taufers. In diese Tour lassen sich die Besteigungen des Schafalhnereck, der Tristanspitze und des Spickbodens bequem einschalten, die alle drei hervorragend schöne Aussichten gewähren. Aber auch der Tourist, welcher nur der Weglinie folgt, wird eine höchst genußreiche Wanderung finden. Bei der hohen Lage des Weges — durchschnittlich etwa 2300 m — hat man fortwährend die schönsten, immer abwechselnden Blicke auf die Kette der Dolomiten, der Zillerthaler- und Rieserferner, einen Teil der Tauernkette, und dazwischen reizende Niederblicke in die stillen Seitentäler, die mit saftig grünen Wiesen und dunklen Wäldern aus der Tiefe heraufziehen nach der luftigen Höhe des Scheidegrates zwischen Tauferer- und Lappachtal. Der gänzlich gefahrlose Weg ist höchst bequem zu begehen; die vorhandenen Steigungen sind so sanft angelegt, daß sie kaum fühlbar werden, der Weg selbst ist überall ca. 0,8 bis 1 m breit, vielfach auf lange Strecken mit Platten belegt, blumige Halden bieten links und rechts dem Botaniker reiche Ausbeute — kurz, alles vereinigt sich, eine solche Höhenwanderung von Hütte zu Hütte jedem halbwegs rüstigen Wanderer zu einer Quelle hohen Genusses zu gestalten. Von allen Touristen, die bisher den „Kellerbauer-Weg“ gegangen sind, wird dies, zuweilen in höchst enthusiastischen Worten, freudig anerkannt. Mit Schluß des Jahres 1906 vollendete die Sektion Chemnitz das 25. Jahr ihres Bestehens. Die Feier dieses Ereignisses nahm natürlich im Leben der Sektion eine hervorragende Stellung ein. Anlässlich dieses Jubiläums erfolgte die Herausgabe einer Festschrift, „Im Bannkreis der Chemnitzer Hütte“ betitelt, in welcher neben der Geschichte der Sektion namentlich die touristische Bedeutung der Chemnitzer Hütte in einer Reihe von verschiedenen Aufsätzen nach allen Richtungen dargestellt wurde. Diese Festschrift, welche nicht bloß sämtlichen Mitgliedern der Sektion, sondern auch allen Sektionen des D. u. Öst. A.-V. zugestellt wurde, hat, wie ohne Überhebung behauptet werden kann, sich durch ihren inneren Gehalt, ihre treffliche Ausstattung mit zahlreichen schönen Illustrationen, ihre ganze würdige, wenn auch prunklose Aufmachung, die ungeteilteste Anerkennung erworben, und in ver-

schiedenen Fällen anderen Sektionen bei ähnlichen Veranlassungen zum Muster gedient. Diese Festschrift ist nicht nur einer Anzahl hoher Behörden in Tirol, sondern vor allem auch Sr. Maj. dem König Friedrich August von Sachsen übersandt worden, der in huldvoller Weise seinen Dank dafür ausgesprochen hat.

Allen den Herren, welche Beiträge zur Festschrift geliefert haben, sowie den Künstlern, welche für die Illustrationen tätig waren, in erster Linie aber Herrn Prof. Dr. Domsch, der mit großem Geschick die Redaktion besorgte, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Im weiteren fand zur Feier des 25jährigen Stiftungsfestes zunächst ein Festessen im „Viktoria-Hotel“ am 15. Dezember 1906, als dem eigentlichen Stiftungstage der Sektion, statt, während die allgemeine Festfeier am 3. Februar 1907 in den Sälen der „Eintracht“ abgehalten wurde. Wie gewöhnlich bestand dieselbe in Festspiel mit Gesängen und Tänzen, Festmahl und Ball; der besonderen Bedeutung des Tages war nur durch eine erweiterte Dekoration der Festlokalitäten Rechnung getragen worden. Ein reizendes Festspiel von den Herren Hähmann und Grosse, das in Voraussicht der Zukunft „Die Eröffnung der Eisenbahn von Bruneck nach Taufers“ behandelte, und dem Ernste wie dem Humor vollständig zu seinem Rechte verhalf, fand den allgemeinsten Beifall der zahlreichen Versammlung.

Mit besonderer Freude darf auch darauf hingewiesen werden, daß bei Gelegenheit des Stiftungsfestes die Sektion in der Lage war, 17 Herren, welche ihr seit der Gründung angehörten, speziell zu feiern. Unter besonderem Ausdrucke des Dankes für ihre treue Anhänglichkeit an die Sektion wurde ihnen von dem Vorsitzenden ein besonderes Jubiläums-Vereinszeichen überreicht.

Zur Erledigung der Geschäfte wurden 11 Vorstandssitzungen und 14 Sektionsversammlungen abgehalten, in denen 13 alpine Vorträge stattfanden. Auf der Generalversammlung zu Innsbruck war die Sektion durch Herrn Kantor Stolz vertreten.

1908. Das stetige Wachstum der Sektion hielt auch in diesem Jahre an; die Mitgliederzahl hob sich auf 616. Mitgliederversammlungen wurden 13 — mit 13 alpinen Vorträgen — abgehalten; Vorstandssitzungen fanden 9 statt. An Stelle des Herrn Eisenstuck, welcher zum Ehrenhüttenwart ernannt wurde; über-

nahm Prof. Dr. Domsch das Amt des Hüttenwarts; Rechtsanwalt Dr. Hentschel trat an Stelle des ausgetretenen Herrn Prütz in den Vorstand ein. Die Haupttätigkeit des Vorstandes wandte sich neben Beratung des neuen Vereins-Grundgesetzes der Chemnitzer Hütte zu, für welche eine Vertäfelung der Schlafzimmer beschlossen und durchgeführt wurde. Der Kostenaufwand hierfür betrug 1125 K, wovon 200 K als Garantiebetrug noch 2 Jahre stehen zu bleiben hatten, während der Rest von 975 K sofort zur Auszahlung gelangte. Die Ausführung der Arbeit durch Zimmermeister Plankensteiner in Ahornach erfolgte zur vollen Zufriedenheit der Sektion.

Die wesentliche Zunahme des Hüttenbesuches, 453 gegen 315 im Vorjahre, darf wohl wenigstens teilweise auf Konto des Kellerbauerweges geschrieben werden.

Die Feier des Stiftungsfestes, wobei Herr Grosse mit weitgehendster poetischer Freiheit in dem Festspiele „Ein verregneter Festtag auf der Chemnitzer Hütte“ die verunglückte Einweihung des Kellerbauerweges humorvoll behandelte, wurde noch dadurch bemerkenswert, als dabei H. Grosse durch ein scherzhaftes Tafellied eine Sammlung einleitete, die den Betrag von 250,91 M. zur Beschaffung eines Hüttenfernrohres ergab, welche dann im folgenden Jahre nach Eingang noch einiger lebenswürdiger Spenden erfolgen konnte. Der 80. Geburtstag des Ehrenhüttenwarts Herrn Eisenstuck gab der Sektion Gelegenheit, durch Beglückwünschung und Besenkung dieses um Gründung und Wachstum der Sektion hochverdienten Herrn ihre Sympathien in lebhafter Weise zum Ausdruck zu bringen.

Auf der Generalversammlung zu München war die Sektion durch ihren 1. Vorsitzenden vertreten. Diese Generalversammlung war die erste, welche gemäß den Innsbrucker Beschlüssen als rein geschäftliche Versammlung, ohne Verbindung mit Festlichkeiten, stattfand. Auf dieser Versammlung wurde der Entwurf des jetzt gültigen Grundgesetzes nach langer eingehender Beratung schließlich mit geringen Abänderungen einstimmig angenommen.

Wie im Vorjahre, so erfuhr auch im Jahre 1909 der Mitgliederstand der Sektion eine erhebliche Zunahme; die Mitgliederzahl wuchs von 616 auf 676. Leider aber stehen diesen erfreulichen Vorgängen auch tiefschmerzliche Verluste gegenüber, welche der

Tod in unsere Reihen gerissen hat. Drei Namen sind hier besonders hervorzuheben: Gustav Lockner, Franz Hahmann und Gustav Adolf Barthel. Herr Lockner war eines der ältesten und treuesten Mitglieder der Sektion, der er seit der Gründung im Jahre 1882, und zwar eine längere Reihe von Jahren als Mitglied des Vorstandes, angehört hatte; stets war er mit Rat und Tat zur Unterstützung der Sektion bereit. Auch Herr Hahmann, der über ein Vierteljahrhundert Mitglied der Sektion gewesen war, hatte sich durch seine langjährige Tätigkeit im Vorstande und namentlich durch seine vielseitige Arbeit bei Veranstaltung unserer Stiftungsfeste, für welche er seine poetische und humoristische Begabung stets voll zur Wirkung kommen ließ, große Verdienste um die Sektion erworben, und hierdurch wie durch seine persönliche Liebenswürdigkeit die allgemeinsten Sympathien erworben. Tieferschüttert aber wurde die ganze Sektion durch den Tod des Herrn Gustav Adolf Barthel, welcher bei kühner Bergfahrt durch Absturz an der Guglia di Brenta ein plötzliches Ende fand, tiefbetrauert von seinen Freunden, die der Lauterkeit seines Charakters, seiner beruflichen Tüchtigkeit, seiner energischen und doch maßvollen Persönlichkeit die höchste Achtung und Liebe zollten, nicht minder aber auch von der ganzen Sektion, welcher er durch seine großartigen alpinen Leistungen, mit liebenswürdiger Bescheidenheit gepaart, als das Ideal eines Bergsteigers erscheinen mußte. Sein Beispiel wirkte begeisternd auf den jungen Nachwuchs der Sektion. Hierfür wie für die vielen und großen Dienste, welche er der Sektion eine Reihe von Jahren hindurch bei den verschiedensten Gelegenheiten, namentlich bei Veranstaltung der Feste geleistet hat, bleibt sie ihm zu hohem Danke verpflichtet. Die Sektion hat deshalb beschlossen, im Verein mit mehreren Turnvereinen ihm ein einfaches Denkmal auf dem Urnenfriedhofe des hiesigen Krematoriums zu errichten, sowie im Val Brenta, angesichts des Guglia di Brenta, eine Gedenktafel zu Ehren des Dahingeschiedenen anzubringen.

Als ein Lichtblick in dieser traurigen Angelegenheit darf hier das echt alpine kameradschaftliche Verhalten der Società degli Alpinisti Tridentini verzeichnet werden, welche in liebenswürdigster und aufopferndster Weise den Gef hrten unseres Barthel bei Bergung und Transport der Leiche beistand, und der Sektion

Chemnitz noch in einem besonderen Schreiben ihre aufrichtigste Teilnahme ausdrückte. Außerdem überwies noch der Pr sident der „Società“, Dr. Vittorio Stenico, der Sektion ein von ihm selbst aufgenommenes großes Bild der Guglia di Brenta, welches zum Gedächtnis unseres heimgegangenen Freundes Barthel auf der Chemnitzer Hütte Aufstellung gefunden hat. Der Società degli Alpinisti Tridentini und ihrem verehrten Präsidenten sei auch hier noch der innigste Dank der Sektion ausgesprochen.

Einen schweren Verlust erlitt die Sektion auch durch den Rücktritt des Herrn Stadtrat Döhner, welcher eine lange Reihe von Jahren in der Sektion als Kassierer gewirkt und dadurch wie auch in vielen sonstigen Beziehungen sich um die Sektion hochverdient gemacht hatte. Ihm sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen. An seine Stelle wurde Herr Rechtsanwalt Dr. Hentschel zum Kassierer gewählt.

Der Fonds zum Ankauf eines H ttenfernrohres, welcher im Vorjahre gebildet und durch verschiedene Zuwendungen vergr o ert worden war, erreichte 1909 den Betrag von ca. 600 M.; es konnte infolgedessen das Fernrohr bei Zeiß in Jena sofort bestellt und im Sommer auf der Chemnitzer H tte zur Aufstellung gebracht werden. Seine vorzüglichen Leistungen finden die allgemeinste Anerkennung.

Die Feier unseres Stiftungsfestes, bei welchem ein hübsches Schauspiel, „Die blaue Eisgrotte“, verfaßt von unserem Vorstandsmitgliede Herrn Ratsassessor Bauer, zur Aufführung kam, zeigte aufs neue, daß die — im übrigen uns sehr sympathischen — Räume der „Eintracht“ für uns zu klein geworden waren. Der Vorstand gelangte infolgedessen zu dem Beschlusse, die künftigen Festfeiern nach dem „Kaufmännischen Vereinshause“ zu verlegen. Eine außerordentliche Generalversammlung im Juni genehmigte diese Absicht und bewilligte für die notwendige alpine Dekoration eine Summe von 1500 M.

Die Wasserleitung, welche im ganzen stets befriedigend funktionierte, hatte in letzter Zeit vielfach darunter zu leiden; daß die in Anwendung gebrachten Holzr hren während der Zeit des Nichtgebrauchs — Ende September bis Mitte Juni — infolge der Sonnenhitze zersprangen und zu Beginn der Saison Erneuerungen notwendig machten. Die Holzr hren wurden deshalb

durch Eisenröhren ersetzt. Dadurch wurde gleichzeitig die Möglichkeit gewonnen, den zur Verfügung stehenden hohen Druck zur Herstellung einer Feuerlöschleinrichtung nutzbar zu machen; der betr. Hydrant liegt beim Brunnen vor der Hütte und mit dem Schlauch ist jeder Punkt innerhalb und außerhalb der Hütte zu erreichen.

Zur Dekoration unserer Hütte schenkten die Herren Gust. Grosse und Photograph Nicolou anlässlich des 70jährigen Geburtstages des Unterzeichneten ein künstlerisch vollendetes lebensgroßes Bild desselben, wofür hier der aufrichtigste Dank ausgesprochen sein mag. Nicht minder ist die Sektion Herrn Grosse zu Dank verpflichtet für das zeitgemäße Geschenk eines reizenden, praktischen und eleganten Zigarrenkastens an Stelle der alten, halb zerbrochenen Kiste, welche früher den edlen Tabak beherbergte.

Unsere Hütte wurde nebst Wegen im besten Stande gehalten und erntete vielfaches Lob seitens der Besucher. Besondere Arbeiten sind nicht zu verzeichnen. Zu erwähnen ist noch die Anbringung eines 80 m langen Drahtseiles am Roßbrückjoch und von Sicherungen am Südgrat des Thurnerkamp. Außerdem wurde die innere Einrichtung der Hütte durch Anschaffung von Kamelhaardecken und Bettwäsche vervollständigt.

**1910.** Wichtigere Ereignisse sind in diesem Jahre nur wenig zu verzeichnen. Die Mitgliederzahl stieg auf 698; 14 Sektionsversammlungen wurden gehalten, in welchen sämtlich alpine Vorträge geboten werden konnten. In einer außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, den von der Sektion Edelraute geplanten Verbindungsweg Edelrauten—Chemnitzer Hütte mit einem Kostenbeitrag bis zu 1000 K. zu unterstützen. Zur Ausführung kam dieser Beschluß tatsächlich nicht, da nach Vollendung des Weges die Sektion Edelraute infolge eines sehr günstigen finanziellen Abschlusses der Bauangelegenheit auf einen Beitrag seitens der Sektion verzichtete und den Weg, der im „Großtrog“ seinen Anfang nimmt, ganz in eigene Regie übernahm. Weiterhin wurde noch beschlossen, auch für die in Begleitung ihrer Eltern befindlichen Kinder der Sektionsmitglieder die Hüttengebühren auf die Hälfte zu ermäßigen. Die abgehaltenen 12 Vorstandssitzungen wurden zum großen Teil, zumeist durch die Festkommission erweitert,

durch die Vorbereitung der zum ersten Male im Kaufmännischen Vereinshause stattfindenden Stiftungsfeier lebhaft in Anspruch genommen; erfreulicherweise war der Erfolg ein recht zufriedensstellender. Sektionsausflüge, wie sie schon seit einigen Jahren gelegentlich gemacht worden waren, wurden in diesem Jahre zur regelmäßigen Einrichtung erhoben und auf das Programm gestellt; es wurden im ganzen fünf solche Ausflüge gemacht, die guten Besuch fanden. Die Einweihung des Barthel-Denkmal, an dessen Errichtung sich noch der Chemnitzer Turnverein, der Lehrer-Turnverein und der Chemnitzer Turngau beteiligten, fand am 18. September auf dem Urnenfriedhofe des Krematoriums statt. Der Vorsteher des Turnvereins, Herr Direktor Kögler, hielt die Weiherede, worauf die Vertreter der Alpenvereinssektion Chemnitz, des Kreisturnrates, des Lehrerturnvereins, der Vorturnerschaft und des Chemnitzer Turngaues unter entsprechenden Worten Kränze am Denkmal niederlegten. Beginn und Schluß der Feier bildeten Gesänge der Sängerriegen des Turnvereins.

Die Enthüllung der Barthel-Gedenktafel im Val Brenta wurde am 3. August vollzogen. Nachdem der 1. Vorsitzende der Sektion, nicht ohne einen etwas abenteuerlichen Verlauf dieser Fahrt, am Tage vorher den Platz für die Tafel ausgewählt und diese angebracht hatte — unmittelbar am Fuße der Bocca di Brenta an einem der dort am Wege zu Tausenden lagernden Riesenblöcke — begaben sich von der Tosa-Hütte aus acht Mitglieder der Sektion Chemnitz, die Vertreter der Società degli Alpinisti Tridentini, der Sektion Trient und Leipzig des D. u. Öst. A.-V. nebst Gastwirt Avancini aus Pinzolo zu der Gedenktafel, welche von seiten der Società degli Alpinisti Tridentini in sinniger Weise mit einem Kranze von Alpenrosen und Edelweiß geschmückt worden war, um die Einweihung zu vollziehen. In der einleitenden Ansprache betonte der Vorsitzende der Sektion Chemnitz die hohe ideale Bedeutung des Alpinismus, dessen begeisterter Vertreter der Verbliebene gewesen, und dankte herzlich für den tatkräftigen Beistand, welchen die Società degli Alpinisti Tridentini den Gefährten des Verunglückten in der aufopferndsten Weise geleistet hatte. Er schloß mit dem Wunsche, die bei diesem Anlasse so erfreulich in Erscheinung getretene Solidarität und Brüderlichkeit aller Alpinisten und das freundschaftliche Verhältnis der Sektion

Chemnitz zur Società degli Alpinisti Tridentini möge auch für die Zukunft ein dauerndes sein. Herr Dr. Crivelli, der Vorsitzende der Soc. degli Alp. Trid. betonte die herzliche Anteilnahme der Società und schloß sich dem Wunsche nach einem dauernden freundschaftlichen Verkehr zwischen beiden Vereinen an. Nachdem noch Herr Hauptmann Caspart im Namen der Sektion Trient teilnehmende Worte gesprochen hatte, feierte Herr Realgymnasiallehrer Dörfer den Dahingeschiedenen als deutschen Turner, in dessen Wesen der Wahlspruch „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“ seine volle Verkörperung gefunden habe und rief ihm die Scheidegrüße der Chemnitzer und Deutschen Turnerschaft nach. Die Mehrzahl der Teilnehmer begab sich sodann in langem Marsche durch strömenden Regen nach der Tuckett-Hütte der Sektion Berlin, wo ein einfaches Abendessen sie noch ein paar gemütliche Stunden vereinigte. Schließlich möge auch der höchst liebenswürdigen, gastfreundlichen Aufnahme der Chemnitzer seitens der Soc. degli Alp. Trid. auf der Tosahütte noch mit aufrichtigem Danke gedacht sein.

Unsere Hütte, die sich lebhaften Zuspruchs erfreute, hatte nach Schluß der Saison noch den Besuch zweier Einbrecher zu verzeichnen. Dank der Umsicht und Energie der Angehörigen der Kirchler'schen Familie gelang es, die Übeltäter, die nur geringen Schaden angerichtet hatten, sofort dingfest zu machen und den Gerichtsbehörden zu übergeben.

Die im Vorjahre gelegten eisernen Wasserröhren wurden zum Schutze gegen Erwärmung mit einer Korkschutzmasse überzogen.

**1911.** Wie das Vorjahr, so war auch das Jahr 1911 ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung, ohne besondere in das Vereinswesen tief eingreifende Ereignisse. Die Mitgliederzahl wuchs auf 710; 14 Sektionsversammlungen gaben den Sektionsgenossen Gelegenheit zum Anhören von zehn alpinen Vorträgen, darunter des interessanten Berichtes des Herrn Dr. Fischer-Dresden über seine Kaukasusreise. Die Veranstaltung von Sektionsausflügen wurde nach Maßgabe des Vorjahres regelmäßig fortgesetzt; es fanden sechs derselben statt. In Anbetracht der günstigen Kassenverhältnisse beschloß die Generalversammlung, von nun an 15 Hüttenanleihscheine anstatt bisher deren 10 alljährlich auszulösen, um so eine baldige vollständige Tilgung dieser Schuld in die Wege zu

leiten. Ein Drahtseilanlage, welche die Sektion am Roßbrückjoch zur Erleichterung des Überganges hatte anbringen lassen, war durch boshafte Hände zerstört worden. Die Sektion beschloß deren Wiederherstellung sowie die Ausschreibung einer Belohnung von 50 Kronen für Ermittlung des Täters. Leider hatte letztere Maßregel keinen Erfolg.

Auf Anregung mehrerer um das alpine Leben der Sektion wohlverdienter Herren erfolgte die Gründung eines alpinen Stammes, um den Sektionsmitgliedern — wöchentlich einmal — Gelegenheit zu bieten, sich gegenseitig näherzutreten, sich in zwangloser Weise über Erlebnisse in den Bergen auszutauschen, neue Pläne zu besprechen, Angelegenheiten der Sektion zu erörtern usw., wie das im Rahmen der Sektionsversammlungen nicht wohl möglich ist. Die Hoffnungen, welche bezüglich einer fruchtbaren Anregung des inneren Lebens der Sektion auf diese Gründung gesetzt wurden, haben sich nicht als trügerisch erwiesen; manch dankenswerte Anregung ist bereits von dem Stammtische ausgegangen, dem eine immer steigende Teilnahme seitens der Sektionsgenossen gewünscht werden mag.

Die Einweihung des Edelrauten-Höhenweges fand am 11. Aug. statt. Zu derselben hatten sich am Vorabende schon die Vorstände der Sektionen Edelraute, Chemnitz, Taufers und Austria und andere Festgäste nebst dem Präsidenten des Hauptausschusses, Ritter v. Guttenberg, auf der Chemnitzer Hütte eingefunden, woselbst bei einem gemeinsamen Abendessen die offizielle Begrüßung der Teilnehmer erfolgte. Am anderen Morgen machte sich ein langer Zug von ca. 30 Personen zur Begehung des Weges auf. Nach Überquerung des Neveser Ferners erreichte derselbe auf dem Rasenterrain zwischen den beiden Fernern, „im Mösele“ genannt, den Beginn des neuen Weges, woselbst die Sektion Edelraute eine einfache Ehrenpforte errichtet hatte; hier fand die offizielle Eröffnungsfeier statt. Nach der Weiherede des Vorstehers der Sektion Edelraute, Herrn Winter, an welche sich Ansprachen der Herren Ritter v. Guttenberg, Prof. Kellerbauer, und des Gemeindevorstandes von Pfunders anschlossen, begann der Weitermarsch, welcher die Teilnehmer nach kurzer Unterbrechung durch ein kleines Frühstück gegen Mittag zur Edelrautenhütte brachte. Dort wartete der hungrigen Wanderer ein treffliches Mahl. Leider

aber war der zu Gebote stehende Raum so beengt, daß eine größere Anzahl von Teilnehmern nach Stillung des ersten Hungers es vorzog, sich aus der drangvoll fürchterlichen Enge und tropischen Hitze des Gastzimmers unter Verzicht auf alle noch weiter gebotenen Genüsse, namentlich die trefflichen Festansprachen, ins Freie zu retten, wo schließlich noch eine photographische Aufnahme der ganzen Festversammlung den endgültigen Schluß der Feier bildete. — Finanziell wurde, wie bereits bemerkt, die Sektion Chemnitz durch diesen Wegebau nicht in Anspruch genommen, da die Sektion Edelraute schließlich die Kosten desselben allein übernahm.

**1912.** Wie in den vorhergegangenen Jahren, so zeigte auch in diesem die Sektion ein bescheidenes Wachstum; die Mitgliederzahl stieg von 710 auf 724. Das innere Leben der Sektion blieb ein lebhaftes; 13 Sektionsversammlungen, alle mit Vorträgen ausgestattet, gaben Gelegenheit zu gegenseitigem Austausch und regten zu lebhaftem Interesse an alpiner Betätigung an. Auch die Sektionsausflüge bürgerten sich mehr und mehr ein; 7 solcher wurden im Laufe des Jahres ausgeführt und fanden lebhafteste Beteiligung. Lebhafteste Erörterungen rief die Frage der Gestaltung unserer Stiftungsfeste hervor. Bereits in der ordentlichen Hauptversammlung am 24. November 1911 hatte ein Mitglied die Frage einer Verminderung der durch die Feiern verursachten Kosten angeregt. Aus verschiedenen Gründen konnte damals diese Frage nicht zu eingehender Beratung und Entscheidung gebracht werden. Der Vorstand sagte aber zu, behufs gründlicher Erörterung dieser wichtigen Angelegenheit, später eine besondere Versammlung anzuberaumen. Am 1. Juli fand diese Versammlung statt. Von seiten der Freunde der bisherigen Festfeiern wurde durchaus zugegeben, daß die Festkosten verhältnismäßig hohe seien; demgegenüber müsse aber auch in Betracht gezogen werden, welche bedeutende werbende Kraft diesen Festen innewohne. Eine Beseitigung derselben könnte leicht den Erfolg haben, daß nicht bloß eine Verminderung der Ausgaben, sondern auch — und in noch höherem Maße — der Einnahmen der Sektionskasse stattfände. Nach längeren sehr eingehenden Erörterungen wurde mit großer Mehrheit beschlossen, die Stiftungsfeste wie bisher als alpine Kostümfeste

mit entsprechender Dekoration des Lokales zu feiern. Der Vorstand sagte ausdrücklich zu, darüber wachen zu wollen, daß mit weiser Sparsamkeit gearbeitet und eine Überschreitung der bewilligten Mittel, soweit irgend möglich, vermieden werden solle.

Im Januar feierte die Sektion ihr 30jähriges Stiftungsfest. Für das Ganze war der Rahmen eines Tiroler Volksfestes — Theodorfest bezeichnet — gewählt worden. Neben den üblichen Bestandteilen solcher Volksfeste, als Verkaufsbuden und Schausstellungen verschiedener Art, Schießstand, Volkskonzert, Weinstube, Theater und Zirkusproduktionen, alpines Museum usw., wobei es natürlich auch nicht an mancherlei oft recht humoristisch gefärbten Attentaten auf den Geldbeutel der harmlosen Landleute fehlte, enthielt das Programm als Haupt- und Kernpunkt eine besondere Feier zu Ehren des 29. Jahre an der Spitze der Sektion stehenden Vorsitzenden Prof. Th. Kellerbauer, bestehend in der Enthüllung einer überlebensgroßen Büste des Gefeierten, welche Herr Bildhauer Spieß — Mitglied der Sektion — in trefflicher Weise modelliert hatte. In feierlichem Zuge begab sich die ganze Festversammlung unter Vortritt der Musik nach der verhüllten Büste, um nach einer Ansprache des Herrn Dr. Hentschel, der in begeisterten Worten die Tätigkeit des Gefeierten für die Sektion schilderte, die Hülle des Denkmals fallen zu sehen. In kurzen, warmen Worten sprach Prof. Kellerbauer seinen innigsten Dank für die ihm widerfahrenen allzu großen Ehrung aus, dem Alpenvereintreue Anhänglichkeit auch für alle Zukunft gelöbend. Die Büste ist im Sommer nach der Chemnitzer Hütte gebracht worden, wo sie in der neuen Veranda Platz finden wird. Leider war, wie bereits erwähnt, der finanzielle Erfolg des Stiftungsfestes keineswegs ein befriedigender, woran nicht bloß mehrere unvorhergesehene ungünstige Umstände, sondern auch teilweise wohl vermeidbare Überschreitungen der Voranschläge schuld trugen. Die außerordentliche Generalversammlung am 1. Juli betonte denn auch ernstlich ein weises Maßhalten nach der Richtung der Ausgaben, und es möge hier bereits erwähnt werden, daß die hierauf bezüglichen Maßregeln des Vorstandes bei der Festfeier im Januar 1913 den besten Erfolg hatten. Die alpine Tätigkeit hatte natürlich unter den abnormen Witterungsverhältnissen wesentlich zu leiden; wenn auch teilweise

sehr respektable Leistungen zu verzeichnen sind, so können doch wohl die alpinen Resultate im großen und ganzen kaum als „Mittelernte“ bezeichnet werden. Leider werfen aber zwei höchst traurige Unfälle einen trüben Schatten auf die Zeit der fröhlichen Bergfahrten. Schon Mitte Juli, unmittelbar nach der Ausfahrt in die Alpen, verlor Herr Rektor Dr. Olbricht durch Sturz vom Krottenkopf (Allgäuer Alpen) sein Leben, und Mitte September verunglückte durch tödlichen Absturz am Fuße der Zugspitze der in Leipzig studierende älteste Sohn unseres verdienstvollen Hüttenwarts Prof. Dr. Domsch. Der aufrichtigen Teilnahme der gesamten Sektion für die in schweres Leid versetzten Angehörigen der beiden Verunglückten sei auch hier nochmals besonderer Ausdruck gegeben.

Aus der Tätigkeit in den zehn Sitzungen des Vorstandes ist besonders hervorzuheben: der Ankauf eines schönen Aquarells von Prof. Hoffmann zwecks Herstellung einer Hüttenpostkarte, die Übernahme einer Teilgarantie für eine Telephonverbindung Luttach—Weißbach, ein Beschluß behufs Anlage einer Laternenbildersammlung aus der Umgegend der Hütte, Beschlüsse über anderweite Verwendung verschiedener Räumlichkeiten in der Hütte, und schließlich die Vorbereitung des Anbaues einer Veranda an die Südostseite der Chemnitzer Hütte — mit Blick gegen die Rieserferner und Tauern. Nachdem bereits im Sommer des Jahres von mehreren Mitgliedern des Vorstandes an Ort und Stelle mit dem Tischlermeister Peter Abfalterer in Luttach eingehende Besprechungen abgehalten worden waren, und Herr Abfalterer eine übersichtliche Skizze des von ihm geplanten Baues eingesendet hatte, wurde vom Sektionsvorstande ein detaillierter Bauplan nebst Baubeschreibung ausgearbeitet und auf Grund desselben nach verschiedenen Verhandlungen schließlich der Bau an Herrn Abfalterer zum Preise von 3000 K vergeben. Die Veranda ist bereits in den Werkstätten zu Lappach, soweit möglich, fertiggestellt worden und soll, sobald das Wetter es gestattet, nach dem Neweserjoch transportiert und dort aufgestellt werden. Wenn keine besonders ungünstigen Umstände eintreten, ist die Hoffnung wohl berechtigt, die Veranda im Sommer 1913 dem Verkehr übergeben zu können. Mit ihrer Vollendung wird eine erhebliche Vergrößerung des — gegenwärtig schon ein paarmal etwas knapp

gewordenen — Platzes in der Hütte und ein Aufenthaltsraum gewonnen, der, hell und luftig, auch bei kaltem Wetter den Besuchern erlaubt, die großartige Aussicht ohne jede Strapaze in voller Behaglichkeit zu genießen. Die Gemütlichkeit des Aufenthaltes, welche ja schon jetzt von den Hüttenbesuchern so vielfach gerühmt wird, dürfte durch den Bau der Veranda eine wesentliche Erhöhung erfahren.

Die Generalversammlung zu Graz war von dem 1. Vorsitzenden der Sektion als Vertreter besucht. Die Verhandlungen verliefen durchaus geschäftsmäßig glatt; als wesentlichster Punkt dürfte der Beschluß gelten, daß in Zukunft nur solche Sektionen Anspruch auf Subventionen haben sollen, welche die vorgeschriebenen Maßregeln zum Schutze der Wintertouristen treffen. Die Frage einer etwaigen Reform der Publikationen blieb noch in der Schwebe, der Hauptausschuß wird dieselbe noch weiter studieren. Die geselligen Veranstaltungen verliefen, soweit sie nicht vom Wetter ungünstig beeinflußt wurden, tadellos; namentlich kann der herrlichen Gesangsdarbietungen nur mit höchstem Lobe gedacht werden. Eine Teilnahme an den geplanten Ausflügen wurde durch das allzu schlechte Wetter vereitelt, das leider auch den Reiz der gastlichen Feststadt nicht recht zur Geltung kommen ließ.

Der alpine Stammtisch hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht getäuscht. Er erfreut sich eines stets wachsenden Besuches und bildet einen Sammelpunkt für eine große Anzahl dem Alpinismus aufrichtig ergebener Mitglieder, in welchem nicht bloß alpine Angelegenheiten erörtert und nicht selten wertvolle Anregungen gegeben werden, sondern welcher auch gelegentlich praktisch tätig in das Leben der Sektion eingreift. So hat der Stammtisch seine Liebe zur Sektion durch die Schenkung zweier prächtiger Bilder, das alte und neue Rathaus darstellend, zur Schmückung der Chemnitzer Hütte tatkräftig bewiesen; ein Einzelmitglied hat noch ein fast lebensgroßes Bild eines Älplers „Allweil fidel“ für den gleichen Zweck gestiftet, wofür hier recht herzlich gedankt sein soll. Der Stammtisch hat auch die Anregung zur Einrichtung eines Sektionslokales im neuen Gasthause am Greifenstein gegeben, das den in der dortigen Kletterschule sich betätigenden Mitgliedern als Garderobe und Raststätte dienen soll.

Die ordentliche Generalversammlung im November hat die dafür nötigen Kosten bewilligt.

Der Vorstand der Sektion bestand Ende 1912 aus folgenden Herren:

Prof. Th. Kellerbauer, 1. Vorsitzender,	
Landger.-Dir. Dr. Frauenstein, 2. Vorsitzender,	
Rechtsanwalt Dr. Hentschel, Kassierer,	
Prof. Dr. Domsch, Hüttenwart,	
Oberlehrer E. Ruppelt, Bücher- und Rodelwart,	
„ Herm. Günthel, 1. Schriftwart,	
Lehrer Kurt Truöl, 2. Schriftwart,	
Ehrenhüttenwart A. Eisenstuck,	} Beisitzer.
Gustav Grosse,	
Direktor Teufer,	
Fritz Strantz,	

Die Kassenverhältnisse der Sektion anlangend, können dieselben als durchaus geordnete bezeichnet werden. Trotz der hohen pekuniären Anforderungen, die während der Berichtszeit an die Sektion herantraten, verfügt die Sektion auch gegenwärtig über ein Barvermögen in Höhe von rund 5000 M. Die finanziellen Leistungen der Sektion aber während der Berichtszeit (1906—1912) werden am besten durch folgende Zahlen gekennzeichnet:

An den Zentralausschuß wurden abgeführt 32000 M.; für die Hütte und Wegebauten wurden 7150 M. aufgewendet; für die Bibliothek, an deren Vervollständigung systematisch gearbeitet wird, wurden rund 1200 M. verausgabt; für Vortragszwecke (Beschaffung von Lichtbildern usw.) wurden annähernd 1000 M. geopfert; an Unterstützungen wurden rund 750 M. gewährt.

Mit der Zahl der Sektionsmitglieder sind naturgemäß auch die Einnahmen und Ausgaben gestiegen. Während im Jahre 1906 die Einnahmen 7191,20 M. und die Ausgaben 7631,18 M. betragen, beliefen sich im Jahre 1912 die Einnahmen auf 10640 M. und die Ausgaben auf 9562,79 M.

Überblicken wir die Entwicklung der Sektion Chemnitz in der abgelaufenen 6jährigen Periode, so dürfen wir, wenn uns auch einige traurige Vorfälle mit gerechtfertigter Wehmut erfüllen, doch wohl mit Freude aussprechen, daß dieselbe im großen und ganzen

eine erfreuliche, zu den besten Hoffnungen berechtigende ist. Die Sektion hat in dieser Zeit um 200 Mitglieder — von 524 auf 724 — zugenommen, und ist auch jetzt in kräftigem Aufsteigen begriffen; unsere Kassenverhältnisse sind wohlgeordnete und durchaus günstige, unsere Hütte, der wir soeben wieder eine wesentliche Verbesserung angedeihen lassen wollen, befindet sich im besten Zustande und erntet allgemeines Lob seitens aller Besucher, ein frischer alpiner Geist weht durch unser Sektionsleben sowohl draußen in den Bergen wie in der trauten Heimat — das alles berechtigt wohl zu der Hoffnung, daß auch in der kommenden Zeit die Sektion sich gedeihlich weiterentwickeln und ihre geachtete Stellung im Kreise des großen Deutschen und Österreich. Alpenvereins behaupten werde. Alle unsere Mitglieder aber mögen hohe Befriedigung finden in der Pflege der Liebe zu der herrlichen Alpenwelt und freudig bemüht sein, unserem Bunde stets neue Freunde zuzuführen!

Bergheil!

Chemnitz, im Frühling 1913.

**Der Vorstand der Sektion Chemnitz.**

D. u. Ö. A.-V.

Th. Kellerbauer.